



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

VD18 80280137

CCLV. Wird gehandelt von der Stärcke/ welche kein Tugend ist/ und bestehet in Leibs - Kräfte[n] und in der Macht, so da herkommet von dem Gewalt, und von denen Waffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49303)



Geist- und sittliche

Unterricht

In ewigen Wahrheiten.

R. P. Cæfaris Calini S. J.

Auf das Herbstmonath.

CCXLV. Unterricht.

Wird gehandelt von jener Stärcke, welche kein Tugend ist, und bestehet in der Stärcke des Leibs / und in der Macht, so von denen Reichthumen, und Waffen herkommet.

I.

Der Namen eines Starcken wird von I. Tag, denen Schrift, Stelleren, und auch von der heiligen Schrift vielen gegeben / welche nit begabt seynd mit jener Stärcke / die ein Tugend ist. Es werden

R. P. Calini S. J. Neunter Theil.

den Starcke genennet / sagt der Englische
Lehrer, wegen einer gewissen scheinenden
Gleichheit, jene, welche ihre Werck haben
mit denen eignen Übungen diser Tugend /

S. Thom. übers aber ohne Tugend. Similitudinatio

2. 2. 123. dicuntur fortes, quasi exercentes actum for-

1. 2. titudinis prater virtutem. Sie werden

Gleichnus weiß starck genennet / gleich-
samb als ühend einen Act der Stärcke
ohne Tugend. Solche seynd alle die jenig-
e, welche starck geachtet / und genennet
werden wegen der Stärcke des Leibs / oder
wegen der Macht, so ihnen zukommt von
denen Reichthumen, und von denen Waf-
fen. Du aber betrachte hiebey, daß

I. Dise Stärcke kein Tugend seye:

II. Und fast schädlich seyn könne / weis-
len sie leichtlich mißbraucht wird
zum bösen;

III. Jedoch nützlich seyn könne / wann
sie zum guten angewendet wird.

Der erste Punct kan uns benemmen die
Eitelkeit, daß wir nit vermeynen begabt zu
seyn mit einer Tugend, so uns manglet: der
andere wird dienen uns behutsam zu machen/
daß uns dise was immer für eine Gleichheit
mit der Stärcke nit in ein Sünd stürcke: der
dritte wird dienen uns aufmercksam zu ma-
chen, damit uns dise Stärcke, die kein Tu-
gend ist / nütze zur Übung anderer Tugend-
den.

2. In denen alten Geschichten finden wir Männer von stärckster Tapferkeit. Ich übergehe die stärckste Risen, welche vor dem Sündfluß gelebt haben, von denen in dem Buch Genesis gemeldet wird: Gigantes erant Gen. 6. 4. super terram in diebus illis. Isti sunt potentes à saeculo, viri famosi. Zu selbigen Zeiten waren die Risen auf Erden. Diese seynd mächtige von langer Zeit berühmte Männer. Ich unterlasse diejenige, welche zu den Zeiten Moysis im Chanaanischen Land anzutreffen waren, von denen die Israelitische Rundschaffter erzehlet haben, daß in ihrer Vergleichung sie, die Aufspeher / heraus gekommen wie die Heuschrecken. Ibi vidimus monstra quaedam filiorum Num. 13. Enoc de genere giganteo, quibus comparati quasi locustæ videbatur. 34. Alldorten haben wir gesehen einige Abenteuer der Söhnen Enoc vom Risen-Geschlecht, gegen denen wir gleichsam Heuschrecken zu seyn scheinten. Der Baccajas ware kein Riß, und ware doch so starck, daß, als er mit einem Löwen Leib auf Leib balgete, er das wilde Thier todt auf die Erden nider geworffen / und als er begegnet einem sehr wilden Risen, der mit einer ungeheur grossen spitzigen Lanzen ihn anzuspissen daher kommen, hat er unbewaffnet sich mit einer blossen Ruthen, oder Stab den er in der Hand hatte beschützet, dem Risen die Lanzen genommen, und ihn mit derselben ge-

I. Paral.
II, 23.

Sur. 5.
Dec.

tödtet. Descendit ad eum cum virga, & rapuit hastam, quam tenebat manu, & interfecit eum hastâ suâ. Er ist zu ihm hinab gegangen mit einer Ruthe / und hat ihm den Spieß / den er in der Hand hielt / genommen / und ihn mit seiner eignen Lanzen umgebracht. In dem Leben des H. Sabâ erzehlet Surius, daß der Mönch Aphrodisius ein Maul-Thier also starck geschlagen / daß er es tod auf den Boden geworffen: alsdann hat er es sambt dem ganzen Last, welchen es getragen / auf die Schultern genommen, und in das Closter getragen. Auch zu unseren Zeiten / und mit unseren Augen haben wir gesehen einen Menschen mittelmäßiger Grösse, der zwey Jüngling aufhebt, und im Luft herum drehete nur allein mit der Stärcke seiner Haupt-Haaren / an welche beyderselts einer angeknüpft ware: mit blossen Händen zerriß er neue mit kleine Strick: er ergriffe einen Wagen, und hielt ihn innen, daß sechs starcke Pferd, angetriben, und gepeitschet seinen Widerstand nit überwinden kunten: er setzte auf ein Stühlein die Fersen, auf dem anderen den Kopf / hielt seinen ganzen Leib in den Lüfften ausgestreckt / und truge zugleich einen Menschen auf dem Bauch, und einen auf der Brust / ohne sich im mindisten Boden zu biegen: er hielt auf dem Boden ausgestreckt oben der Brust einen grossen Schmid-Ambos, und ahndete nit die
Streich

Stärke des Leibs. 5

Streich, mit welchen zwey starke Kerl auf demselben ein Eysen zerschlugen: er nahm mit den Zähnen an einem Eck / und hebte auf ein hölzene so schwere Taffel, oder Tisch, den ein anderer Mann nit ausheben kunte, wann er ihn schon bey der Mitte mit Armen umbfassete: endlich hebte er mit denen Schulteren in die Höhe ein Stück von jenem Geschütz / so nach Kriegs-Brauch Feld-Stück pflegt genennet zu werden. Dese waren solche Kräfte, die von unseren Nachkömmlingen nit werden geglaubt werden, obschon er dieselbe durch ganz Europa hat sehen lassen in denen fürnehmern Städten.

3. Sekund bilde dir ein, du habest allein die Stärke aller diser so starcken Männer: bilde dir über das ein, du habest die Macht eines Königs Josaphath / von welchem der Heil. Text sagt: er hab unendliche Reichtumen besessen: *Factæque sunt ei infinitæ* 2. Paral. *divitiæ*: Der ein König ware, welcher über 17. 5. Die zahlreiche Besatzungen, so er in allen bemaurten Städten unterhielte, beständig auf denen Beinen hatte ein in verschiedene Haufen getheilte Armee von neunmahl hundert und achzig tausend wackeren Soldaten: *Hi omnes erant ad manum Regis, exceptis aliis, quos posuerat in urbibus muratis in universo Juda.* Dese alle waren dem König an der Hand / ohne die andere / welche er in denen gemaurten Städten gesetzt hatte in ganz Juda. Bilde dir ein, du

A 3

habest

2. Paral.
14. 9.

habest die Macht des Ethiopischen Monarchen Zará, welcher / als er den Asa König in Juda mit Krieg angreifen wollte, am Spiz einer Armee von mehr als einer Million streitbarer Männer marschierte. Du wißt dich sehr betrügen, wann du vermessnest mit all solcher Stärke, mit all dieser Macht die Tugend der Stärke zu besitzen.

S. Ambr.
Offic. I. I.
c. 36.

Die Tugend / spricht der Heil. Ambrosius, ist in dem Gemüth / nit in dem Leib. Non

in viribus corporis fortitudinis gloria est, sed magis in virtute animi. Nit in denen Kräften des Leibs ist die Ehr der Stärke / sondern in der Krafft des Gemüths.

Ein Tugend / sagt der Englische Lehrer, ist nur jene / durch welche gut mit einer sittlichen Güte wird, der sie besizet: und nur allein derjenige ist gut mit sittlicher Güte /

S. Thom.
2. 2.
123. I. c.

welcher würcket nach dem Eingeben der rechten Vernunft. Virtus est, quæ bonum facit

habentem, & opus ejus bonum reddit. Ein Tugend ist, welche den habenden, und sein Werck gut macht. Wessentwegen

die Stärke / damit sie ein Tugend sey, verfliglich widerstehen muß demjenigen, was dem würcken nach rechter Anleithung der Vernunft, zuwider ist. Die leibliche Stärke / und die Macht in Reichthumen / und Waffen, hilfft nichts zum recht vernünftigen würcken.

Mit allen diesen Kräfften / und mit all dieser Macht kanst du haben ein verkehrte Seel: ja

4. Die

4. Die Leibs Kräfte, und die Macht an Reichthumen, und Waffen, macht nit selten einen grossen Muth zur Bosheit / und nur gar zu oft findet man böshaffige Menschen / weil sie durch Mißbrauch ihrer Kräfte, und ihrer Macht, sträflich vertrauen, und sich verlassen auf ihr eytle Stärke. Sunt in hominibus quidam fortes, spricht der H. Augustinus: reprehensibili, & damnabili fortitudine, qui præsumunt quiddam, sed de temporali felicitate. Es seynd unter denen Menschen einige starke mit einer sträflich und verdammlichen Stärke, welche was haben / aber von zeitlicher Glückseligkeit. Es verfallet sich leicht in Rach / wer sich starck genug befindet zum rächen; und dannoch wer sich rächet, erzeigt sich nit starck, sondern beweiset, daß er schwach seye, weil er vom Zorn überwunden / dem Anfall einer seiner Anmuthung nit widerstehen kan. Wann dir ein Schmach Red angethan wird / ist dir nöthig die Stärke / sagt eben derselbe H. Augustinus, die Unbild mit Sanfftmuth, und Gedult zu übertragen. Si in faciem quis tibi dicat convitium, opus est, ut fortis sis, ut feras. Du betrügest dich sehr, wann du glaubest ein Stärke zu üben / da du dich rächest wegen schmählichen Reden mit einem Hagel von Gaust Schlägen. Ne fortè ideo te putes fortem, quia percutis pugno, viculus convitio. Non est ista fortitudo, si convitiatu

S. Aug.
sup. Psal.
18.

Id. sup.
Ps 92.

percutias, cum irâ victus es. Achte dich nit etwann darumb starck / weil du mit der Faust schlagest, überwunden durch ein Unbild. Diß ist kein Stärcke / wann du wegen der Schmach darein schlagst, indem du von dem Zorn überwunden bist. Es ist ein Thorheit für starck halten einen Menschen / der sich überwinden laßt: Et valde stultum est, hominem devictum fortem dicere: Und ist sehr nârrisch, einen überwundenen Menschen starck nennen.

5. Wer mächtig ist / begibt sich leicht in Händel / und seynd solche die ungeschickteste, wann sie wider die gute Regel der Vernunft seynd. Der Heil. Gregorius vergleicht sie dem Saul, von welchem in dem ersten Buch der Königen gemeldet wird / er seye starck an Krâfften gewesen: Fortis robore. Er wagete vil: er stunde vest auf seinen Unternemmungen: er übte grosse Thaten; aber alle waren von einer Stärcke des Leibs / und des Kriegs-Heers, nit von der Stärcke des Gemüths: sie waren Unternemmungen, die von Gott verworffen wurden. Also seynd, sagt der H. Kirchen-Lehrer, diejenige, welche ihre Krâfften / und Macht mißbrauchen. Sie scheinen starck im Unternemmen / und Händel anfangen, ist aber dabey kein Stärcke des Geists. Omne, quod videntur agere, corporale est: fortia agunt, quæ Deus reprobât. Alles / was sie zuthun scheinen /

S. Greg.
in 1. Reg.
8.

nen / ist leiblich : sie thun grosse Ding / welche GOTT verwirfft. Die Amaleciter waren das erste Volck / so sich dem Israelitischen Volck widersezt hat selbes zu verhindern an dem Eingang in das Land Canaan. Sie hatten kein einzige Ursach solche Händel zu machen. Ihre Städt / und Landschaften waren weit entfernet von dem zur Eroberung der Israeliter bestimmten Land. Dese waren ihnen nicht überlästig, und gaben ihnen kein vernünfftige Ursach einer Eysersucht : sie kunten nit unwissend seyn der offenbahren / bekannten, lautmährigsten Wunder. Wercken, mit welchen GOTT selbiges sein Volck beschützte: Sie kunten nit unwissend seyn / daß dasselbe Volck mit trucknen Füßen durch das rothe Meer gewanderet, und auf eben demselben Weeg Pharao, und die Egyptier, welche selbes verfolgten, von dem Meer ersäufft worden: sie kunten nit unwissend seyn der wunderbarlichen Säulen der Wolcken bey dem Tag / und des Feurs bey der Nacht / welche selbigem Volck zum Weeg. Weiser waren: sie kunten nit unwissend seyn, daß demselben / obschon in einer unfruchtbaren Wüsten, an Vorrath nichts manglen kunte: gestaltlich ihm die harte Kiesel. Stein das Franck, und der Himmel die tägliche Speis an die Hand gabe. Es ware höchst unweifflich den jenigen zum Feind haben wollen, der ihnen nit überlästig ware, und wider

der ihn einen Krieg anfangen in einer Wüsten, allwo, zumahlen Israel allda mit ein Spann breit Erden besasse / sie / die Amaleiter, wann sie schon überwunden hätten, nit hoffen kunten etwas zueroberer. Nichts desto weniger haben sie sich darum in Händel eingelassen / dierweil sie wusten, daß sie mächtig in Führung der Waffen, und in dem sie ihre Macht mißbrauchten zu Untertruckung eines anderen / seynd sie hernach untertruckt / und erschlagen worden.

6. Die grosse Macht ziehet sambt dem Händel machen nach sich die Verstockung, und Hartnäckigkeit, und so lang sie verhoffet Oberhand zu haben, will sie weder weichen / noch sich zu Ruhe geben. Timotheus, der Römische Land, Pfleger in der Provinz Campania / unterstehet sich zu verlangen, Januarius der Bischoff zu Benevent soll den Christlichen Glauben verlaugnen / und Gottschänderisch die Götzens Bilder anbetten; weil aber der heilige tapffere Kirchen, Prälat sich weder seinen Schmeichlungen, weder denen Versprechungen, noch denen Betrohungen ergibet, verurtheilet ihn Timotheus lebendig im Feuer zuverbrennen / und last ihn mitten in einen brinnenden Ofen werffen: er sihet ihn fast ein Stund lang in der heißisten Glammen, und endlich sihet er ihn aus dem Feuer frisch, und unverlezt heraus gehen, ohne daß ihm auch nur die Kleyder, oder ein einziges Härlein

In vita S.
Januarii.

lein wäre abgebrannt worden. Timotheus unterfangt sich noch mehr ihn zum Todt zu bringen: er laßt ihn an der Folter ausstrecken / biß daß alle Glieder auseinander gerissen wurden, und sihet, daß die Kräfte der Hencker nit hinlänglich seyen: er stellt ihn für die hungerige wilde Thier in dem Kampf. Platz / Amphitheatrum genannt, und sihet, daß die ausgehungerte Thier ihr wilde / und hunger vergessende, sich ehrenbiethig zu denen Süßen des Martyrers werffen: solches ersehend, ergibt sich Timotheus dannoch nit, sondern befiehlt Januarius um zuenthaupten; aber kaum spricht er das Urtheil aus, da verliehret er die Augen, und wird blind. Alle Arzney. Kunst ist vergebens: es ist nöthig / daß der Richter sich gegen seinem Beklagten demüthige: er wird gezwungen das Gesicht von dem jenen zu begehren, den er verurtheilet hatte das Haupt zuverliehren. Der Heilige betet / und erlanget dem Timotheo das verlohrne Gesicht. Auf das so klare, so offenbare / so gutthätige Wunderwerck bekehren sich fünfftausend von der Abgötterey zu dem wahren Glauben, und was thut Timotheus? Er wird ja wenigist seinem Erlöser die Freyheit geben? Nein, auf keine Weis: er in seinem Willen verstockt, laßt das Urtheil vollziehen, und mit Abschlagung des Hauptes dem standhaftesten Martyrer das edle Leben nehmen. Woher so grosse Verstockung in
so

so grosser Gottlosigkeit? von der Meynung, er seye starck genug, sein Unternehmen hinaus zubringen; aber die Verstockung ist ein Schwachheit des Verstands / mit ein Stärcke des Herzens / und des Geists.

7. Über das / die Kräfte, und Macht treibet jenen, der sie mißbraucht / offermahl an zu Untertrückung n / und Gewaltthätigkeiten. Was für ein Recht hatten die Philistäer, die Madianiter, die Ammoniter, die Moabiter / mit ihren Heerschaaaren die Länder Israel / und Juda zuüberziehen, und mit Gewalt, wo kein Widerstand warei sich allda zu setzen, Wohnung machen zu wollen, Contribution, und Steuern einzufordern, auf unbescheidniste discretion zu leben, und aus dem weder unterthänigen / noch feindlichen Land einen nit schuldigen Unterhalt zu ziehen? Die Mächtige betrachten die Recht nit, wo sie durch Uebermacht der Waffen auslangen können, und jene Völcker untertrückten ihre benachbarte Juden / wann sie mächtiger in denen Waffen waren. Ist nit nöthig Meldung zu thuen von Geschichten, da in allen Städten die Schwächere sich beklagen, daß sie von denen mächtigeren untertrückt werden. Von allen disen starcken wird ein Heil. Augustinus allzeit sagen, ihr Stärcke seye lasterhafft, sträfflich / verdammlich. Sine fortis reprehensibili, & damnabili fortitudine.

dine. Difen trohet Gott immerdar in der heiligen Schrift: er betheuret / ihre Macht werde bald ein End nehmen, gleichwie geschwind vergehet die Blut von Glachs Werck: Erit fortitudo vestra: ut favilla stupra. *Isa. I. 31.* **¶** Luer Stärke wird seyn / wie die Blut von Glachs Werck. Er betheuret, sie werden ihrer Stärke beraubet werden: Detrahetur ex te fortitudo tua. *Amos 3. 11.* **¶** Dein Stärke wird von dir abgezogen werden. Er betheuret / ihr Hochmuth werde gedemüthiget werden. *Arrogantiam fortium humiliabo. Isa. 13. 11.* **¶** Ich will den Hochmuth der Starcken demüthigen. Dife seynd die jenige, von denen er in dem Buch der Weißheit sagt / sie werden mächtig gepeyniget werden: *Potentes potenter tormenta patientur. Cap. 6. 7.* **¶** Die Mächtige werden gewaltig Peynen leyden. Bedencke, ob du unter disen sehest: bedencke, ob du mißbrauchest dein Stärke, wann du starck, wann du regierest, und Hand anlegest an Rachnehmungen, an Händel machen, an Gewaltthätigkeiten / an Übersfortlungen: und wann du dich also befindest / so habe kein Wohlgefallen an dir selbst / als einem starcken Menschen / der sich mit seiner Stärke geförchtlich macht, sonderen erschrocke in Betrachtung, daß du Gott wegen deiner mißbrauchten Macht werdest müssen Rechenschaft geben, vergewisset, daß / wann du deinen Wandel nit veränderest, dein
Macht

Macht dich nit erretten werde von der gewaltigen ewigen Peyn. Nimme dir für aus denen jenigen zu seyn / von welchen Isaias
 Isa. 40. 31 gesagt hat / sie werden ihr Stärcke verändern. Mutabunt fortitudinem suam. Man verlangt nit, daß du dein Macht veränderest: verändere nur den Gebrauch derselben / und beschliesse sie zu brauchen zur Ehr Gottes, zum guten deines Nächsten / und zum Heyl deiner selbst.

8. Gleichwie von Gott der böse Gebrauch verworffen / also wird der gute gepfesen. Unter denen Richteren des Volcks
 Judic. 3. Gottes wird gelobt ein Samgar. Diser
 31. ist von dem Pflug, indem er ein Baur warre, zur Regierung desselben gemeinen Weesens beruffen worden. Er war ein Mann von tapfferem Herz und stärckisten Kräfte; aber diese sehr starcke Kräfte hat er angewendet zur Ehr Gottes / zur Beschützung seines Volcks, und als er wider die Philistäer von seinem Pflug ein Pflug Eisen genommen, und solches mit beyden Händen unter denen feindlichen Heer Schaaren führend, bis sechshundert zu Boden geschlagen / finden wir nit, daß er jemand aus seinem Volck auch nur mit einem Faust. Streich überlästig gewesen. Ein beherkter Mann, und von sehr starcken Kräfte ist gewesen der
 Judic. 15. Samson; hat aber dieselbe niemahl ge
 12. & 6. braucht wider die Seinige / so gar / daß er
 sich

sich ehender von ihnen binden, und in die Hand seiner Feinden hat liferen lassen, als daß er einem das Leben genommen hätte, auch nit einmahl unter dem Namen der rechtmäßigen Beschützung / sondern er hat dieselbe so wohl im Todt, als im Leben angewendet wider die Feind Gottes / deren er vil in mehreren Kämpffen erlegt / und niedergemacht hat. Job ware sehr reich / und mächtig; aber höre von ihm selbst / wie er sein Macht gebraucht habe. Deren Kräfte seines Verstands / und Wissenschaft hat er sich bedienet auf öffentlichem Platz die Unwissende zu unterweisen. *In platea parabant cathedram mihi.* Sie richteten mir ein Cantzel auf / auf der Gassen. Er bediente sich seines Ansehens die junge Leuth in der Unterwürffigkeit zu halten. *Videbant me juvenes, & abscondebantur.* Die Jungling sahen mich, und verborgen sich. Er bediente sich seiner Macht zur Hilf der Armen / und Waisen / er kame zu Hilfsdenen Wittwen, und Verzweiffeten, und erhielt dardurch vil Segen. *Auris audiens beatificabat me, & oculus videns testimonium reddebat mihi, eò quòd liberâssem pauperem vociferantem, & pupillum, cui non esset adjutor.* Benedictio perituri super me veniebat, & cor viduæ consolatus sum. Das Ohr / so mich hörte / sprach mich seelig / und das Aug / so mich sahe / gabe mir Zeugnis, dieweilen ich den ruffen

Job. 29.

ruffen

ruffenden Armen, und Waisen erlöset hatte / die kein Hilf gehabt. Der Seegen dessen, der zu Grund gegangen wäre, kame über mich / und die Wittwen hab ich getröstet. Er brauchte sein Würde zu überwinden alles menschliches Ansehen, und ein unverfälschte Gerechtigkeit zu lehren. *Iustitiâ indutus sum, & vestivi me sicut vestimento, & diademate, iudicio meo.* Ich bin angethan mit der Barmherzigkeit / und habe mich bekleydet / gleichwie mit einem Kleyd / und mit meinem Urtheil, wie mit einer Cron. Er war ein Aug denen Blinden, ein Fuß denen Krummen / ein Vatter denen Armen: *Oculus fui caeco, & pes claudo: pater eram pauperum.* Er verhinderte die Ungerechtigkeiten, Betrügereyen, und Raubereyen, und nöthigte die Ungerechte zur schuldigen Zurückgebung. *Conterebam molas iniqui, & de dentibus illius aufereram prædam.* Ich zerknirschte die Kiser des Ungerechten / und von seinen Zähnen nahm ich die Beuth hinweg. Ein so guter Gebrauch seiner Macht hat ihn dergestalten bey Gott hochwerth / und schätzbar gemacht / daß ihn Gott selbst erkläret als den besten Mann /

Job. 1. 8. der auf Erden ware. *Nunquid considerasti servum meum Job, quod non sit ei similis in terra? Hast du nit betrachtet meinen Diener den Job / daß ihm auf Erden keiner gleich seye? Dahero siehest du, daß*
die

Stärke des Leibs. 17

Die zeitliche Kräfte / und grosse weltliche Macht, ob sie schon gefährlich seynd wegen dem Mißbrauch / so mit unterlauffen kan / uns iedoch auch einen grossen Vortheil geben uns bey Gott beliebt, und schätzbar zu machen / wann wir sie recht brauchen. Bedencke / zu was für einen guten Gebrauch du dich deiner Kräfte, deines Ansehens / deiner Macht bedienen könnest / und nimm dir für solches zu thun. O mein Gott! diese seynd lauter deine Saaben: ich wäre gar zu undanckbar, wann ich mich diser bediente dich zubeleydigen.



CCXLVI. Unterricht.

Andere Scheinbarlichkeiten der Stärke, so gleichet, aber nit wahrhaftig ist.

I.

Die Tugend der Stärke zu üben ist nit II. Tage genug etwas starckmüthig / unternemen, noch würcken. Bil scheinen starck zu seyn, und ich widerholle mit oben angezogenem Englischen Lehrer, sie scheinen also wegen einer Gleichheit, nit wegen

R. P. Galini S. J. Neunter Theil.